

„Wir sind Minister“

CSU-Neujahrsempfang Dr. Gerd Müller erstmals als Minister im Landkreis Lindau. Über 300 ehrenamtlich tätige Bürger sind ins Stedi nach Nonnenhorn gekommen

VON PETER MITTERMEIER

Nonnenhorn/Westallgäu In der Politik geht es mitunter schnell. Auf der Einladungskarte war Dr. Gerd Müller noch als Staatssekretär ausgewiesen, gekommen ist er zum CSU-Neujahrsempfang nach Nonnenhorn als Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Bei seinem ersten Auftritt im Landkreis nach seiner Ernennung wird der Oberallgäuer gefeiert. „Wir sind nicht mehr Papst, im Wahlkreis aber sind wir Minister“, fasst Bürgermeister Rainer Krauß die Stimmung zusammen.

Händeschütteln, Umarmungen, das eine oder andere kleine Ge-

„Erst das ehrenamtliche Engagement macht aus einer Gegend eine Heimat.“

Landrat Elmar Stegmann über das, was eine Region lebenswert macht.

schenk – für Müller ist der Empfang ein Heimspiel. Im Landkreis hat er regelmäßig Top-Ergebnisse eingefahren. „Ohne Lindau“, sagt er, „wäre ich nicht Abgeordneter und ohne die hervorragenden Ergebnisse wäre ich nicht Minister geworden.“ Deshalb will er „auch in Zukunft Lindau im Herzen tragen, egal wo es auch immer hingehet“. Für die

„Vier Wochen Minister und schon eine Hosennummer kleiner.“

Dr. Gerd Müller über die sichtbare Gewichtsabnahme.

Fahrt nach Nonnenhorn hat er auch die Teilnahme am Neujahrsempfang von Horst Seehofer in München abgesetzt.

Manch einer seiner Parteikollegen vor Ort hätte Müller lieber als Landwirtschaftsminister gesehen. Seinen ersten Auftritt im Landkreis nutzt er denn auch, um auf die Bedeutung seines Ressorts aufmerksam zu machen. Täglich wachse die Weltbevölkerung um 250 000 Menschen. Ihnen gelte es menschenwürdige Bedingungen zu bieten. „Die größte Herausforderung für die Menschheit schlechthin“, nennt Müller das und „insbesondere für uns Christen in der Politik eine Herausforderung.“ Deutschland müsse mit dazu beitragen, in den Ländern um Europa herum stabile Verhältnisse zu schaffen. „Sonst kommen die Menschen zu uns. Und wir werden nicht ein Lampedusa erleben sondern 100.“ Der Minister spielt eine Hauptrolle. Gedacht ist der Empfang, der zum 15. Mal über die Bühne geht, aber vor allem für Ehrenamtliche. Mehr als 300 von ihnen sind ins Stedi gekommen, Feuerwehrler, Sänger, Schützen, Helferinnen in der Schulmittagsbetreuung, um ein paar Beispiele

„Wir können weiß Gott dankbar sein für das, was wir erreicht haben.“

Eberhard Rotter mit Blick auf die Lage in der Region.

zu nennen. Der Empfang soll ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung für ihre Arbeit sein, wie es sowohl der CSU-Kreisvorsitzende Eberhard Rotter als auch Landrat Elmar Stegmann betonen. „Sie tragen entscheidend zum Funktionieren einer Mitmachgesellschaft bei“, lobt Rotter die Bürger. Stegmann spricht von der „Vorbildfunktion für andere.“ Auch wegen des regen ehrenamtlichen Engagements in den Orten zwischen Maierhöfen und Nonnenhorn „geht es uns so gut“. Dass es dem „Landkreis blendend geht“, belegt der Landrat mit aktuellen Studien, bei denen der Kreis was die wirtschaftlichen Perspektiven angeht, bundesweit Spitzenplätze belegt.

Der Landrat schlägt einen Bogen von der Lage vor Ort zum Thema des Ministers. „Weil es uns so geht, müssen wir den Menschen helfen, denen es nicht so gut geht“, erklärt er, warum er sich als Landrat vor Ort für eine anständige Unterbringung von Flüchtlingen stark macht. Es sei nur zu verständlich, dass Menschen aus Unruheregionen „sich und ihre Familien in Sicherheit bringen wollen“.



Zahlreiche Bürger nutzten beim Neujahrsempfang der CSU die Gelegenheit, um mit dem frischgebackenen Minister Dr. Gerd Müller ins Gespräch zu kommen.

Foto: Peter Mittermeier